

## Einleitung

Im November 2011 wurde das denkmalgeschützte Prunkgeschoß der Wiener Stadtpalais Am Hof 2 durch einen Brand weitgehend zerstört.

1913 – 1916 von den Architekten Alexander Neumann und Ernst von Gotthilf für die Niederösterreichische Escompte Gesellschaft erbaut, wurde das Gebäude bis zum Kauf durch die Signa Gruppe 2008, die derzeit ein ambitioniertes Luxus-Hotel- und Retail-Store Projekt umsetzt, von der Länderbank und später von der Bank Austria Gruppe als repräsentativer Firmensitz und Hauptfiliale genutzt.

Das Interieur verband auf höchster kunsthandwerklicher Qualität frühe Tendenzen des Art Decó mit einem der Neorenaissance des Historismus verpflichteten Repräsentationsstil.

Die Kombination von Holz, Metall, Stein, Stuck, Glas und Textil in unterschiedlichen Oberflächen- Fassungs- und Verarbeitungstechniken gaben dieser Ausstattung eine Qualität, die auf die kunsthandwerkliche Tradition der vorangegangenen Jahrhunderte anknüpft, und nach den beiden Weltkriegen in dieser Qualität in Wien nicht mehr zu finden ist.

In der Nacht vom 18. zum 19. November wurden 90% der Ausstattung des Prunkgeschosses durch Brand völlig zerstört; abgesehen von verkohlten Resten der Holzausstattung und den stark zerstörten Resten der in anderen Materialien ausgeführten Ausstattungsteilen war nach dem Brand, bei dem Temperaturen bis 1600 Grad Celsius erreicht wurden, nicht viel übrig.

Die historischen Räumlichkeiten im Erdgeschoß, wie die monumnetale mit Marmor verkleidete Kassenhalle und die holzverkleideten Clubräume wurden durch die Brandfolgen wie Wasser und Brandaufschlag stark in Mitleidenschaft gezogen.

Das Statement von René Benko, dem Geschäftsführer der Signa Gruppe, die abgebrannten Räume wieder im historischen Glanz rekonstruieren zu wollen und das vom Zeitpunkt des Brandes in nur knapp 2 Jahren, stellt natürlich einige Fragen ob der Möglichkeit der Machbarkeit dieses Vorhabens.

Die Planung und Konzeptentwicklung für die Rekonstruktion der in den unterschiedlichen Materialien ausgeführten Ausstattungsteilen erfolgte durch ein Fachrestauratorenteam in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt.

## **Inhalte:**

1. Grobe Vorstellung des Prunkgeschosses
2. Was heißt Rekonstruktion in unserem Kontext
3. Welche Grundlagen gibt es
4. Von der 3D Visualisierung zur Rekonstruktion in Material, Form und Oberfläche, der Qualität der Originalausstattung entsprechend
5. Anfertigung der Referenzmuster und der Musterwand
6. Vorstellung des Projekttools zur Sammlung der Unterlagen, Dokumentation der Arbeitsschritte und Koordination der Beteiligten - Einsatz von mobilen Tablet-Computern/Smartphones zur Qualitätssicherung und Effizienzsteigerung in großen Bau-/Rekonstruktionsprojekten
7. Ausschreibungsverfahren
8. Schlusswort

### **Ad 1 Beschreibung des Prunkgeschoßes**

Das abgebrannte denkmalgeschützte Piano Nobile des ehemaligen Länderbankgebäudes erreichte man über eine breite repräsentative Treppe, die direkt in ein offenes sehr großzügig gestaltetes Foyer führte. Über einen leicht angehobenen Verbindungsraum mit Glaskuppel erreichte man den über 2 Geschoßhöhen reichenden Festsaal. Die Direktorenbüros mit den angrenzenden Vorsprech- und Konferenzzimmern reihten sich entlang der Am Hof – seitig gelegenen Raumachse.

Zirka 2400m<sup>2</sup> hoch qualitativ ausgeführte Wandverkleidung, furniert mit Sägeschnittfurnier aus heimischen und exotischen Hölzern und durch handgeschnitzte dekorative Elemente gegliedert, kleiden diese Räume aus.

Das Foyer war in Eiche ausgeführt, durch eine Lasur mit betonem Poreneffekt erhielt es den rotbraunen, an Herrenzimmer des 19. Jahrhunderts erinnernden gediegenen Farbton. Die Verkleidungen des Festsaals waren vorwiegend der Architekturgliederung folgend in Nuß, Makoré und Ahorn gearbeitet. Die Büros und Konferenzräume erhielten Ausstattungen mit ostindischem Palisander und Wurzelnuß, die Assistenzzräume in Blumenesche oder Ahorn.

Alle Holzoberflächen des Festsaals und der Konferenzräume waren mit Schellack poliert. Die ca. 450m<sup>2</sup> große Kasettendecke des Festsaals war vorwiegend farbig und mit Schlagmetall gefasst.

### **Ad 2 Rekonstruktion, was heißt das?**

Die Absicht die Ausstattung in ihrem "historischen Glanz" wiedererstehen zu lassen beschreibt schon die wesentliche Komponente der Rekonstruktion.

Nach dem deutschen Begriffslexikon "Duden" bedeutet Rekonstruktion das "Wiederherstellen, oder Nachbilden des ursprünglichen Zustandes von etwas."

Dies ist natürlich wesentlich mehr als nur die Nachbildung der bloßen Form und beinhaltet alle Bereiche, die für das Aussehen des "historischen Glanzes" ausschlaggebend waren.

Das sind im Wesentlichen neben der Form, das Material (bzw. die Materialien) und die Oberfläche.

Stilimitationen, die meist nur ein Abklatsch des Ursprünglichen sind, bestehend aus synthetischen Gussmaterialien, harzgetränktem Plattenmaterial und papierdünnem Furnierfolien, überzogen mit synthetischen Lacken, kennt man zur Genüge aus dem Hotelierbereich und hat mit Rekonstruktion im historischen Sinne nichts gemein, kann daher auch nur wenig überzeugen.

Nur durch eine Rekonstruktion in Material, Form und Oberfläche ist auch gewährleistet, dass die hohe Qualität der verbrannten historischen Ausstattung erreicht werden kann. Die Diffusionsfähigkeit für die Klimaregulierung, die leichte Wiederbearbeitbarkeit und Nachpflege und die natürliche Patinaentwicklung ist durch die Verwendung der historischen Materialien ebenso garantiert, wie das für historische Ausstattungen typische Flair mit einem angenehmen Raumempfinden, das aus der Kombination der verwendeten natürlichen Materialien entsteht.

Rekonstruktion baut auf eine Analyse mit genauer Befunderstellung auf und ist im besten Fall angewandte Kunsttechnologie die die Kenntnis der historischen Technologien und die Fertigkeiten der historischen Materialverarbeitung tradiert.

### **Ad 3 Welche Grundlagen gibt es**

Die Rekonstruktion des Prunkgeschosses kann sich auf eine zirka 500 Seiten starke detaillierte restauratorische Befunderstellung stützen, die von uns 2010 zur Konzepterstellung für eine Konservierung/Restaurierung erstellt wurde.

Hier wurden raumweise alle Ausstattungsteile nach technischem Aufbau und ornamentaler Ausformung genau beschrieben und die verwendeten Materialien aufgelistet. Bei den gefassten Oberflächen wurden Fassungsstufen erstellt, die Pigmente und Bindemittel mit unterschiedlichen naturwissenschaftlichen Untersuchungsmethoden untersucht.

Dass die detaillierte Schadenskartierung der Wandansichten weitgehend überflüssig werden sollte, war zum Zeitpunkt der Dokumentation nicht absehbar.

Die der Schadenskartierung zu Grunde liegenden hoch aufgelösten Orthofotos sind jedoch wesentliche Informationsquelle für die Rekonstruktion. Die spezielle Aufnahmetechnik beinhaltet Informationen, die für eine 3D Auswertung von hohem Nutzen sind. (Dies wird in der Folge noch genauer ausgeführt werden.) Die große Anzahl von unterschiedlichsten Detailfotos, die im Rahmen der Vorbereitung für die Restaurierung gemacht wurden, oder als historische Fotografien vorliegen sind als Informationsquelle für die Vorbereitung der Rekonstruktion nicht hoch genug einzuschätzen.

Ganz wesentlich war es auch, alle noch in irgend einer Weise erhaltenen angekohlten Bauteile nach dem Brand zu bergen, deren Lage in den Kartierungsblättern aufzunehmen und die Schnitte für die weitere Auswertung aufzunehmen.

#### **Ad 4 Von der 3D Visualisierung zur Rekonstruktion in Material, Form und Oberfläche, der Qualität der Originalausstattung entsprechend**

Trotz des großen Informationsgehalts der vorhandenen Unterlagen ist man noch weit von den Grundlagen für die notwendige Planung entfernt, um das Rekonstruktionsvorhaben in der oben ausgeführten Qualität in einer Zeit von nur 1,5 Jahren umzusetzen.

Hier brachte die enge Zusammenarbeit von technischen Vermessern, virtuellen 3D Spezialisten und uns als Restauratoren mit eigener Planungsabteilung Synergien mit enormen Workflow.

Das Interesse das Ergebnis einer möglichen Rekonstruktion schon zu sehen, bevor mit der Ausführung begonnen wird ist in der heute mit virtuellen Bildern gepeisten Wahrnehmung derart groß, dass gerade die virtuelle Darstellung die Überzeugung für die Machbarkeit der Rekonstruktion lieferte.

Das von den Firmen Linsinger/axperience Wien auf Basis der von Linsinger 2010 gemachten Orthofotografien erstellte 3D-Echtzeitmodell (Simulation) ist derart überzeugend, das die Rekonstruktion schon zum Greifen nahe erscheint. Der Benutzer kann sich quasi in die Räume stellen, je nach belieben seinen Standpunkt verändern und Bereiche heran- oder wegzoomen und so den gewünschten Ausschnitt selbst wählen.

Diesem Modell, das in keinem realen Baukörper Platz finden muß, fehlen aber auswertbare Maße, die auf Basis von Schnittzeichnungen entstehen, und mit dem Geometerplan abgestimmt sein müssen. Für die Darstellung der wirklichen Ausformung der dekorativen Details, wie Kapitelle und Ornamentleisten, ist die Auswertung der Orthofotos nicht ausreichend.

#### **Erarbeitung der maßgenauen Rekonstruktionsgrundlagen**

Die wenigen angekohlten Reste der Holzausstattung, die nach dem Brand noch vorhanden waren, waren die Basis für die Entwicklung der Regeldetails an denen die Querschnitte die Profilabläufe und der Aufbau der Holzbauteile exemplarisch ausgearbeitet wurde und für die weitere Erarbeitung der Rekonstruktionszeichnungen verwendet wurde.

Alle anderen Darstellungen von Nischen, Vorsprüngen und Profilabläufen erfolgten aus der Auswertung der 3D Ansichten, durch einen Vergleich mit den nach den Brandresten ausgeführten Zeichnungen sowie in Auseinandersetzung mit den zahlreichen Detailfotografien.

Die 3D Ansichten, die Aufschluss über die räumliche Tiefe der Ansichten geben, konnten durch den glücklichen Umstand entwickelt werden, dass die Holzoberflächen stark spiegelten, und die Aufnahmen, die für die Zusammensetzung der Orthoaufnahmen notwendig waren, aus unterschiedlichen Kamerapositionen erstellt werden mußten. Da diese 3D Auswertung ursprünglich nicht geplant war, und die Kamerapositionen mit dem Ziel der Entspiegelung der Flächen und nicht für die Ermittlung der realen Tiefen

und Profilabläufe aufgestellt wurden, war die Tiefendarstellung je nach Kameraposition mehr oder weniger genau; dennoch dienten die Ergebnisse als wichtige Entscheidungshilfe für die Herstellung der Rekonstruktionszeichnungen.

## **Die Herstellung der Rekonstruktionszeichnungen**

Die Rekonstruktionszeichnungen wurden alle in ACAD ausgeführt und beinhalten alle Ansichten und Schnitte der zu rekonstruierenden Räume.

Den Festsaal, das Foyer mit Stiegenaufgang und die Konferenzräume mit Nebenräumen. Als Zusatzinformationen wurden die Beschreibungen des Untersuchungsberichts und die Definition der Materialien (Paneelplatte, Massivholz, Sägeschnittfurnier, Holzart, Textur, Furnierrichtung, Bindemittel) als Textbeschreibung den Zeichnungen zugeordnet.

Insgesamt wurden 2400m<sup>2</sup> Wandverkleidung detailgenau auf Grundlage der oben erwähnten Informationen gezeichnet und mit dem Geometerplan vor Brand und dem in Form einer Punktwolke geometerseitig aufgenommenen Zustand nach Brand abgestimmt. Der Geometerplan vor Brand nahm Bezug auf die vorderste Kante der Wandausstattung, die Punktwolke nach Brand auf den tatsächlich übriggebliebenen Baubestand, der sich, nachdem durch den Brand auch die meisten der Zwischenwände zerstört wurden, erheblich von dem Geometerplan vor Brand unterschied.

Da alle Räume untereinander verbunden sind, wirken sich Mauerstärken und die Größe und Lage der Fenster- und Türöffnungen auch auf die geometrische Aufteilung der Wandverkleidungen der benachbarten Räume aus.

Im Gegensatz zur virtuellen Rekonstruktion muß bei der materiellen Rekonstruktion alles in die Raumschale passen und soll darüber hinaus genauso ausschauen wie vorher.

## **Neue Wege zur Entwicklung und Ausarbeitung der dekorativen Bereiche (Kapitelle, Schnitzdekor, dekorative Leisten)**

Die Rekonstruktionszeichnungen definieren die Ansichten und die Tiefen der Vor- und Rücksprünge sowie die Profilabläufe genau. Die dekorativen Bereiche können in den 2-dimensionalen System von Ansichten und Schnitten weder ausreichend entwickelt, noch dargestellt werden.

Klassisch erfolgt die Rekonstruktion von ornamentalen Teilen auf Grundlage von Fotos zuerst in Form von Modellen in Ton, Wachs oder anderen Modelliermassen und dann direkt in der dem Original entsprechenden Holzart. Diese Vorgangsweise ist vor allem bei Rekonstruktionen von Einzelstücken und Kleinserien üblich. Als Zwischenschritt ist auch der Weg über Abtastmodell und Kopierfräse hilfreich. Die bildhauerische Überarbeitung beschränkt sich hierbei auf die Ausarbeitung der Unterschneidungen und ornamentalen Feinheiten der Dekoration.

In unserem Fall geht es nicht um Einzelstücke, sondern es werden hunderte von dekorativen Elementen und Kilometer von Schnitzdekorleisten benötigt. Abgesehen von den Kosten einer reinen Handarbeit ist auch die zu bewältigende Menge in der für die Ausführung zu Verfügung stehenden Zeit nur schwer möglich.

Der von uns in Zusammenarbeit mit unseren Partnern eingeschlagene Weg verbindet die Auswertung der 3D Bilddaten mit einer auf Grundlage von Handzeichnungen nach den Detailfotos ausgearbeiteten computergestützten Modellierung.

In unserem Fall modelliert der Bildhauer nicht in Ton, sondern direkt am Computer mittels 3D-Zeichenprogrammen. Hier wird zuerst der Basiskörper des Objektes mit einem Modellierprogramm (3DMax, Maya) maßstabsgerecht generiert. Anschließend wird mit einem 3D-Tool wie z. B. zBrush, Mudbox auf dem Basisobjekt direkt dreidimensional gezeichnet und verformt. Dies kann man sich wie Airbrush-Technik vorstellen, jedoch in drei Dimensionen. Das Ergebnis kann sofort begutachtet und beliebig oft korrigiert werden. Ergebnis ist nach Ende der Modellierungsarbeiten ein 3D-Mesh (z. B. OBJ-Datei), die das komplette Objekt für die anschließende CNC Fräsung kompakt beschreibt. Diese Daten können beliebig (auch als eMail) an die ausführenden Firmen verschickt werden (zwischen 200 kB und 20 MB pro Objekt). Anschließend wird ein Rohling mit den computergesteuerten Dreiachs- und Fünfachsfräsen in PU – Hartschaum ausgearbeitet.

Das PU-Modell zeigt das handgreifliche Ergebnis der Vorarbeiten. Hier können die Maße nocheinmal mit den Cad-Zeichnungen überprüft werden, um sicher zu gehen, dass die dekorativen Elemente in den für sie vorgesehenen Platz passen. Ist das Ergebnis dem Original schon sehr nahe, werden die dekorativen Feinheiten und Unterschneidungen von Hand mit den üblichen Schnitzeisen bildhauerisch überarbeitet.

Sofern tiefgreifendere bildhauerische Korrekturen notwendig waren, um dem Original zu entsprechen, wird das überarbeitete PU-Modell nocheinmal mit einem Streifenlichtscanner gescannt und in der Computermodellierung als 3D Datenpaket abgespeichert.

Sofern das PU-Modell den Erwartungen entspricht und keine Änderungen und Adaptionen in der Computermodellierung vorgenommen werden müssen, die eine Anpassung der 3D Daten notwendig machen, ist man schon am Ziel und das Urmodell mit den dazugehörigen 3D Daten ist Produktionsvorlage für alle weiteren Kopien in der dem Original entsprechenden Holzart.

Hier liegt ein weiterer entscheidender Vorteil der computerbasierten Modellierung. Die dekorativen Elemente können durch minimales Stauchen oder Strecken so angepasst werden, dass die Gehrungen der Eckornamente genau zusammenpassen und die Längen der Profilleisten mit den Rapporten der Ornamente übereinstimmen. Und dies alles schon in der Planungsphase!

### **Anfertigung der Referenzmuster und der Musterwand**

Schon während der frühen Planungsphase wurde seitens des Denkmalamts und des Auftraggebers die Herstellung einer Musterwand mit angrenzendem Deckenbereich und Bodenanschluss angeregt, die in Material, Form und Oberfläche der Originalausstattung entsprechend auszuführen war. Die klare Haltung des Denkmalamtes, einer Rekonstruktion nur zuzustimmen, wenn sie auf Basis der Richtlinien der Denkmalpflege in höchster Qualität ausgeführt wird, gab die Richtung vor. Rekonstruktion auf höchster Ebene oder Neugestaltung, das war der Standpunkt des Denkmalamts.

Die Wahl für die Musterwand fiel auf die Südwand des Foyers, die auf Grund einer eingestellten Büste des Österreichischen Kaisers Franz Josef I im Kaminaufbau den

Namen „Franz Josef Wand“ erhielt. Die Kombination von unterschiedlichen Materialien, wie des monumentalen offenen Marmorkamins mit aufgesetzten Metallappliken, der zirka 10m lange und 5m hohe Holzverkleidung mit Architekturgliederung, Durchgangsöffnung und reichem ornamentalen Schnitzwerk und die an die angrenzende Holzdecke integrierten Stuckfelder, machen diese Wand besonders attraktiv. Es sollte getestet werden, ob die Rekonstruktion als Umsetzung der historischen Kunsttechnologie entsprechend der Grundlagenermittlung und Planung in engem Zeitkorsett umzusetzen war, und welches Ergebnis zu erwarten war.

Der historische Aufbau der Musterwand ist wie folgend:

Blindkonstruktion:	Fichte
Trägerkonstruktion:	Paneelplatten: einzelne Stäbe aus Fichte, Sperrfurnier in Fuma mit Kaseinleim geleimt. Stärken 8mm, 10mm und 24mm
Massivholz:	Eiche; Verleimung mit Glutinleim
Furnier:	Sägeschnittfurnier ca. 1,5mm; in Eiche mit Glutinleim auf die egalisierten Trägerplatten auffurniert.
Oberfläche:	Beizung, Öllasur mit Naturharzfurnis (Kasslerbraun, Naturharzfurnis, Öllasur für betontem Poreneffekt (Leinöl, Tungöl, Erdpigmente) dünne Wachsmattierung

Die Holzarbeiten der Musterwand wurden von uns zusammen mit zwei ausgewählten Firmen ausgeführt.

Dabei erfolgte von uns die Anfertigung der Muster für die Musterwand entsprechend historischem Aufbau einschließlich der auf Grundlage der naturwissenschaftlichen Untersuchungen rekonstruierten Oberfläche. Die 3D Modulierung für alle dekorativen Elemente mit bildhauerisch überarbeiteten Urmodellen lagen zu diesem Zeitpunkt für die Musterwand bereits vor.

Die Partnerfirmen setzten dieses Konzept auf Grundlage unserer Planungs- und Ausführungsunterlagen um und erarbeiteten Methoden um die historischen Verarbeitungstechniken in Form von teilweise automatisierten Produktionsschritten zu rationalisieren. Der hohe kunsthandwerkliche Anteil blieb dabei erhalten. Unser Part lag in der Koordination der durchgeführten Arbeitsschritte, in der Qualitätsabstimmung im Vergleich zum Original und der farblichen Schlussabstimmung der dekorativen Elemente nach der Montager der Musterwand. Die Paneelplatten wurden aus ausgewähltem Fichtenholz zusammengesetzt und mit Kaseinleim verleimt, das Sägeschnittfurnier wurde entsprechend dem Furnierbild der Orthoaufnahmen aus ausgesuchten Eichenholzblöcken mit Hilfe einer Blockbandsäge aufgeschnitten und mit Glutinleim auf die Trägerplatten aufgeleimt. Die dekorativen Elemente wurden auf Grundlage der 3D Daten mit CNC Fräsen vorgefräst und dann von Hand bildhauerisch überarbeitet. Die Teilelemente wurden mit der dem Original entsprechenden Oberfläche versehen und für die Anlieferung vorbereitet. Nach der Montage vor Ort erfolgte die Feinabstimmung des Farbtons der dekorativen Elemente.

## **Vorstellung des Projekttools zur Sammlung der Unterlagen, Dokumentation der Arbeitsschritte und Koordination der Beteiligten**

Bevor ich zum Abschluss komme möchte ich noch das uns im Hintergrund begleitende Arbeitstool erläutern, das als virtuelles Kommunikationstool auf den Benutzer abgestimmt ist und auf einfache Weise Ordnung in die verwirrende Daten- und Dokumentenflut bringt, der Untersuchungs-, Dokumentations-, Restaurierungs- und Rekonstruktionsprojekte dieser Größenordnung im allgemeinen unterliegen. In dieses Tool mit ansprechender Benutzeroberfläche werden alle relevanten Informationen, die zu einem gewissen Zeitpunkt vorliegen eingearbeitet. Sie liegen in geordneter Form mit schnellem Zugriff allen beteiligten Projektpartnern in Offline oder Online Version vor.

Je nach Arbeitsfortschritt der Projektbeteiligten werden die zusätzlich erarbeiteten Dokumente in das Tool eingearbeitet. Diese können dann wieder von allen als Arbeitsgrundlage genutzt werden.

Im konkreten Fall hat man beispielsweise schnellen Zugriff auf ein Orthofoto, das eine Ansicht einer Wand vor Brand zeigt und kann es unmittelbar mit der CAD Zeichnung, die für die Rekonstruktion angefertigt wurde vergleichen. Wenn man sich für den Oberflächenabschluss interessiert, holt man sich den dazupassenden naturwissenschaftlichen Befund, möchte man sich ein Ornament im Detail anschauen öffnet man das passende 3D-Modell, und dreht das Ornament in die Position die man sich gerade anschauen möchte. Die 3D-Daten die für die Fertigung des Ornaments notwendig sind, liegen in der zugeordneten Ornamentliste und können von dort von der ausführenden Firma heruntergeladen werden. Möchte man sich die Beschreibung der entsprechenden Wand durchlesen, öffnet man den im Archiv abgelegten Untersuchungsbericht und geht mit der Suchfunktion zur gesuchten Wand.

Dieser schnelle und unmittelbare Zugriff auf den Letztstand der die Rekonstruktion betreffenden Informationen ist sowohl für das Projektmanagement als auch für die Qualitätskontrolle sowohl in der Planungs- als auch in der Ausführungsphase von großem Nutzen.

Eine eigene Ansicht gibt Überblick über die einzuhaltenden Termine und den Fertigungsstatus der von den Projektbeteiligten übernommenen Arbeiten. Hier ist ersichtlich, wann mit dem Abschluss benötigter Vorleistungen zu rechnen ist, beziehungsweise ob schon Zugriff auf von anderen Projektbeteiligten auszuarbeitenden Informationen besteht.

Unser Tool hat sich schon in der Planungsphase bestens bewährt und ist, ergänzt um wenige zusätzlichen Module, auch bestens geeignet ein effizientes und direktes Monitoring mit aktuellem Informationszugriff während der Ausführungsphase zu gewährleisten.

Die Grundlagenermittlung ist mit der exemplarischen Fertigung der Musterwand abgeschlossen.



## **Vorbereitung der Ausschreibung**

Alle Dokumente der Grundlagenermittlung fließen in die Ausschreibungsunterlagen ein. Die Ausführung wird in 3 Pakete von ca. 800m<sup>2</sup> auszuführender Wandverkleidung unterteilt, als Ausführungszeitraum steht ein knappes Jahr zu Verfügung.

Die Ausschreibung wurde als 2-stufiges geladenes Verfahren konzipiert, wobei in der erste Stufe die grundsätzliche Eignung und Leistungsfähigkeit der potenziellen Firmen ausgelotet werden und in der 2. Stufe der Bestbieter auf Grundlage eines herzustellenden Musters in einer Größe von ca. 2m<sup>2</sup> und dem ausgepreisten Leistungsverzeichnis ermittelt wird.

## **Schlusswort**

In nur knapp einem Jahr wird das Prunkgeschoß Am Hof 2 dem „historischen Glanz“ entsprechend, als Rekonstruktion in Form Material und Oberfläche wieder erstehen, wir laden sie gerne ein, sich das Ergebnis in einem guten Jahr anzuschauen.